Viel Geschichte, solide Wirtschaft

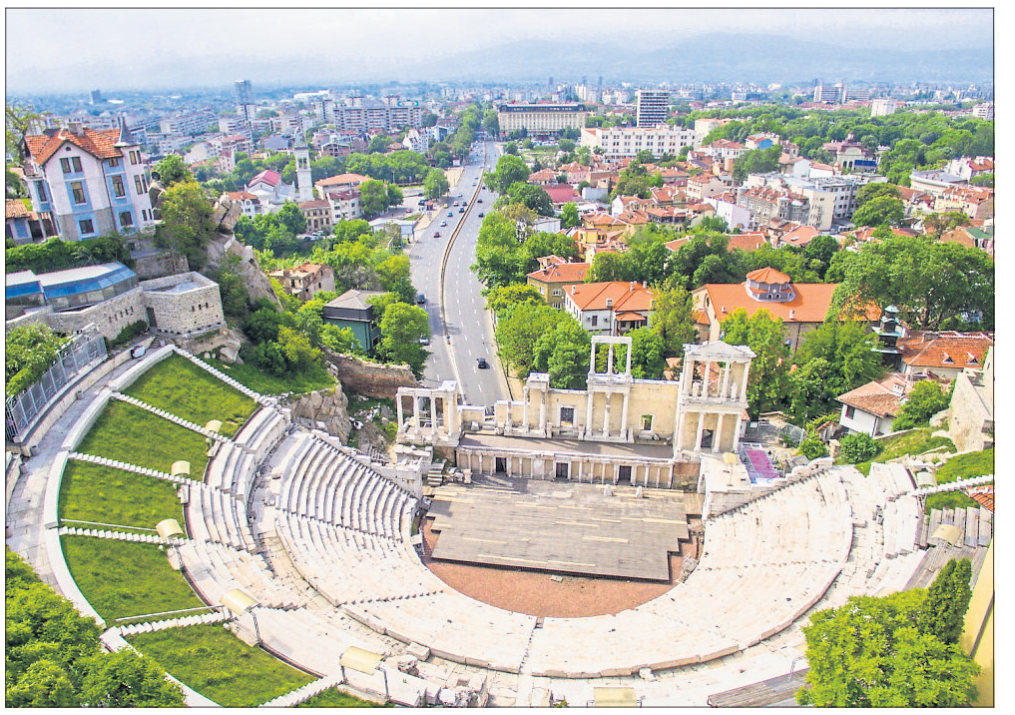
Bulgarien. Über das derzeitige EU-Rats-Vorsitzland Bulgarien wissen nur wenige Bescheid. Warum es lohnend sein kann, sich mit dem zehn Jahre jungen EU-Mitglied zu beschäftigen.

VON ERIKA PICHLER

Was hat Bulgarien zu bieten? „Gescheite Köpfe – zum Beispiel Mathematiker und Programmierer –, ein attraktives Investitionsklima, und eine gute Anbindung an Österreich mit drei und mehr Flugverbindungen zwischen Sofia und Wien.“ Diese Qualitäten fallen Ulrike Straka, Österreichs Wirtschaftsdelegierter in Sofia, als Erstes ein. Es gebe jedoch in dem Balkanland auch andere Vorzüge zu entdecken. „Wussten Sie, dass Bulgarien eine bessere Internetanbindung im öffentlichen Raum hat als Österreich? Dass in Bulgarien das älteste bearbeitete Gold der Welt gefunden wurde, älter als ägyptische Goldfunde? Dass die Bulgaren hervorragende Rotweine herstellen wie schon die Thraker vor ihnen? Dass Bulgarien nach Island die meisten heißen Mineralquellen Europas hat?“

Bulgarien gelte zwar als ärmstes Land der EU, weise aber im Vergleich solide volkswirtschaftliche Daten auf, sagt Straka. Die Staatsverschuldung liegt fast im Rahmen der Maastricht-Kriterien. „Bulgarien ist wegen seiner niedrigen Körperschaftssteuer und Lohnkosten, der geografischen Lage und seiner EU-Zugehörigkeit auch für europäische Investoren ein guter Standort. Österreichische Firmen, die bisher in Bulgarien investiert haben, sind trotz etwas niedrigerer Produktivität als in Österreich zufrieden und weiten ihre Standorte aus.“

So wichtig wirtschaftliche Daten für die Annäherung an ein Land sein können, so lohnenswert kann auch die Beschäftigung mit dessen Kultur sein. Bulgarien, dessen zweitgrößte Stadt Plovdiv auf 7000 Jahre Geschichte zurückblickt und im Jahr 2019 europäische Kulturhauptstadt sein wird, ist nicht nur seit mehr als 13 Jahrhunderten auf der europäischen Kulturkarte vertreten. Es prägte die älteste slawische Schriftsprache – das Altkirchenslawische, das im neunten Jahrhundert Staatssprache im Bulgarischen Reich wurde.



Bulgariens zweitgrößte Stadt, Plovdiv, besteht seit 7000 Jahren und wird 2019 Kulturhauptstadt. [Fotolia/nikolay100]

Schnuppern in Sprache und Kultur

Ausreichend Möglichkeiten, in die bulgarische Kultur einzutauchen, bietet in Wien das Bulgarische Kulturinstitut Haus Wittgenstein. Die im ehemaligem Wohnpalais von Margarethe Stonborough-Wittgenstein angesiedelte Institution versteht sich als Teil der bulgarischen Auslandsvertretung und organisiert ein dichtes Programm an Ausstellungen, Konzerten und anderen Veranstaltungen.

„Die EU-Ratspräsidentschaft im Europäischen Jahr des Kulturerbes und die Wahl Plovdivs zur Kulturhauptstadt sind wichtig zunächst für die Popularisierung der bulgarischen Kultur in Europa, gleichzeitig könnte dadurch der Kulturtourismus gefördert werden“, sagt Rumyana Koneva, Botschaftsrätin und Direktorin des Bulgarischen Kulturinstituts. „Bulgarien hat viel auch über die Vorfahren – die Thraker – zu erzählen.“

Seit dem vergangenen Jahr bietet das Haus Wittgenstein auch Sprachkurse für Erwachsene an. „Sie sind zum Beispiel für Kulturschaffende gedacht, die ein Interesse an Bulgarien haben, oder für andere Personen, die in der Kultur, der Wirtschaft, im Handel oder Tourismus Beziehungen zu Bulgarien haben.“ Vorgesehen sei außerdem eine Kooperation mit anderen Kulturinstituten in Wien, um alle Sprachkurse in einem gemeinsamen System anzubieten.

Auch das moderne Bulgarien sei aus kulturwissenschaftlicher Sicht sehr interessant ist, sagt Bisera Dakova, Literaturwissenschaftlerin und Gastlektorin am Institut für Slawistik der Universität Wien. Die gegenwärtige, moderne bulgarische Kultur sei den anderen europäischen Kulturen vollkommen ebenbürtig. „Sie wurde rechtzeitig in einem allgemeinen Kommunikationsraum mit einbezogen und ist in diesem Sinne nicht isoliert und exotisch“, sagt Dakova. „Das heißt, die Vorstellung über Bulgarien heutzutage ist nicht nur auf das Ethnografisch/Touristische zu beschränken – Volkstänze, gesunde Küche, Goldschätze, die Mystik des orthodoxen Christentums –, sondern auch auf den kulturellen Beitrag in der Kunst und Literatur, was aktuelle, seit Langem ins Deutsche übersetzte Autoren wie Georgi Gospodinov, Theodora Dimova oder Vladimir Zarev belegen.

Bulgaristische Studienschwerpunkte

Dakova erzählt von aktuellen wissenschaftlichen Initiativen, die in der Zusammenschau vermitteln, was Bulgaristik bedeutet, etwa einem gerade abgehaltenen Kongress zur Altslawistik oder der internationalen Konferenz zu „Bulgarien in der Europäischen Union“ im Haus Wittgenstein. Bis dato gab es die Möglichkeit, nach dem allgemeinen Slawistik-Bachelor ein weiterführendes Studium in Bulgaristik zu absolvieren. Seit Ende letzten Jahres werden aufgrund einer breiteren Ausrichtung das Master- und Doktoratsstudium der Bulgaristik unter der allgemeinen Slawistik geführt, Absolventen haben aber die Möglichkeit, die bulgaristischen Disziplinen als Schwerpunkt im Zeugnis vermerken zu lassen.

Neben wissenschaftlichen oder rein sprachlichen Interessen könne das Studium der Bulgaristik ganz pragmatische Gründe haben, sagt Dakova. „Wenn jemand in Bulgarien angestellt oder Vertreter einer Firma ist, braucht er die Kompetenz in der Sprache und Landeskunde. Und ich würde sagen, dass trotz der großen ökonomischen Schwierigkeiten, die bei dem Bild Bulgariens unvermeidlich mitschwingen, es sich um ein Land handelt, das immer mehr berufliche Perspektiven erschließt.“

Web: **www.haus-wittgenstein.at, slawistik.univie.ac.at**

NACHRICHTEN

Privat-Uni Umit informiert über ihre Doktoratsstudien

Die Health-and-Life-Sciences-Universität Umit in Hall in Tirol gibt am 6. Februar mit einer Doktoratslounge einen Überblick über die Doktoratsstudien der Privat-Uni. Dabei werden die sieben Fachbereiche, in denen an der Umit promoviert werden kann, vorgestellt und der Weg zum Doktoratsstudium skizziert. Weiters präsentieren Umit-Doktoranden ihre Dissertationen und berichten über ihre persönlichen Erfahrungen. Die Doktoratsstudien an der Umit sind speziell auf die Bedürfnisse von Berufstätigen ausgerichtet. Anmeldung für die Doktoratslounge wird erbeten.

Web: **www.umit.at/doktorat-lounge**

Diskussion: Joachim Gauk über Wert der Demokratie

Zum Abschluss der aktuellen Semesterfrage „Was ist uns Demokratie wert?“ spricht der ehemalige deutsche Bundespräsident Joachim Gauk am 15. Jänner im Audimax der Uni Wien über „Demokratie: Immer schwer – aber immer Zukunft“. Danach erfolgt eine Podiumsdiskussion.

Web: **http://medienportal.univie.ac.at/uniview/semesterfrage**

Vortrag: Václav Klaus spricht über Migration

Einen prominenten Gastredner begrüßt das MCI am 19. Jänner in Innsbruck. Der ehemalige Präsident und Premierminister der Tschechischen Republik Václav Klaus spricht über Europa und die globale Migrationskrise. Der Vortrag in englischer Sprache findet ab 12.30 Uhr in der Aula des MCI statt. Anmeldung erbeten unter alumni@mci.edu.

Web: **www.mci.edu**

Dos und Don’ts im Sponsoring

Kompaktseminar. Ein eintägiger Kurs hilft Entscheidungsträgern, die Unterstützung von Kunst, Kultur oder Wissenschaft zu optimieren.

Professionelles Sponsoring vermittelt Unternehmenswerte, motiviert Mitarbeiter, Publikum und Kunden, erschließt neue Zielgruppen, stärkt die Wahrnehmung der Marke und steigert die Qualität von Projekten. Soweit die Theorie. Damit dies auch in der Praxis gelingt, veranstaltet der Kulturmanager Christian Vranek ein eintägiges Kompaktseminar, das die Grundlagen des Sponsoring vermitteln soll. Der Fokus liegt dabei auf den Bereichen Kunst, Kultur und Wissenschaft. Die Themen reichen vom Finden des richtigen Partners und der Transformation des eigenen Standpunkts zur Kooperation über Kommunikations- und Wirkungsebenen im Sponsoring sowie das Verhältnis von Leistung und Gegenleistung bis zur Evaluierung und Bewertung der Sponsoring-Aktivitäten. Die Dos und Don’ts werden dabei ebenso behandelt wie Sponsoring als Chance für institutionelle/unternehmerische Entwicklung und neue Trends auf diesem Gebiet. Die Inhalte werden in Impulsvorträgen, Best-Practice-Analysen, Einzel- und Gruppenarbeit und Diskussionen vermittelt. Ergänzend zur Know-how-Vermittlung werden Skripten sowie individuelle Beratung geboten. Zielgruppe sind Führungskräfte, Entscheidungsträger und mit dem Thema befasste Mitarbeiter. Das Kompaktseminar findet am 22. Februar im Arthotel Ana Westbahn statt. Die Kosten betragen 690 Euro.

Web: **www.culturecratesvalue.at**

MSc – Environmental Technology & International Affairs
2 Halbstipendien im Wert von je Euro 12.900

Postgraduate MSc Programm
Das Masterprogramm richtet sich einerseits an Techniker (w/m), die sich auf internationale Umweltfragen spezialisieren wollen, und andererseits an Personen, die zu einer wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Expertise in Umweltfragen auch die dazugehörigen technischen Kenntnisse erwerben wollen.

Inhalte
Die wichtigsten Themen aus Politik, Wirtschaft, Recht und Technik werden fächerübergreifend analysiert.

Zulassung
Abgeschlossenes Hochschulstudium, hervorragende Englischkenntnisse

Modalitäten
Vier Semester, Vollzeit, in englischer Sprache

Abschluss
Master of Science (MSc)
in Environmental Technology and International Affairs

Start
25. September 2018

Information
TU Wien, Continuing Education Center
Mag. Isabelle Starlinger,
Tel.: +43/(0)1/588 01-417 16,
www.etia.at

Bewerbung
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen
(CV und aussagekräftiges Motivationsschreiben)
in englischer Sprache bis spätestens 19. Februar 2018
an: stipendium@diepresse.com.

DiePresse.com/stipendium

TU WIEN CONTINUING EDUCATION CENTER
diplomatische akademie wien
Vienna School of International Studies
École des Hautes Études Internationales de Vienne

Das Stipendium wird von einer Jury vergeben. Der Selbstbehalt der Stipendiat/inn/en beträgt je Euro 12.900 zzgl. Reise- und Aufenthaltskosten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird verständigt.

Die Presse